

Gottesdienst zum Sonntag, den 21. Februar 2021 in Bartenbach (Invokavit)
---

### **Votum und Begrüßung**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes...

Mit dem heutigen Sonntag „Invokavit“ beginnt die Passionszeit.

Am Anfang der Passionszeit stellt der Briefschreiber Johannes klar:

„Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.“

(1. Johannes 3,8b)

### **Psalm: 25 (713)**

Ehr sei dem Vater und dem Sohn

### **Eingangsgebet**

1. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, dass uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert,  
dass uns sei hier und dorte dein Güt und Heil beschert.

Ewiger Gott,

wir stehen vor dir; sieh auf unser Leben:

auf alles, was darin schön und gelungen ist,  
und auf das, was wir lieber verstecken.

Sieh auf unser Leben:

auf alles, was zerbrechlich und verwundbar ist,  
auf alles Kräftige und Mutige.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertest Licht; dein Wahrheit uns umschanze,  
damit wir irren nicht.

Ewiger Gott, in der Stille bringen wir vor dich, was uns bewegt ... (*Stille*)

Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich ...

### **Schriftlesung: Hesekiel 34, 11-16**

### **Wochenlied: EG 347 (Nur instrumental, der Text wird auf die Gebete aufgeteilt)**

### **Predigt zu „Invokavit“ 2021**

### **Liebe Gemeinde,**

Noch einmal sitzen sie zusammen, vor dem großen Tag. Morgen würde das entscheidende Spiel sein. Der Trainer hatte sie vor einem Jahr extra dafür zusammengeholt, eine bunte Truppe. Es war nicht einfach diese verschiedenen Charaktere zusammenzuführen, Manchmal waren sie begeistert, manchmal haben sie sich gestritten, immer wieder haben sie sich gefragt: Was soll das Ganze überhaupt? Einmal waren sie kurz davor alles hinzuschmeißen. Aber der Trainer ist eine

charismatische Persönlichkeit, mit seinen flammenden Reden hat er sie immer wieder auf Kurs gebracht. Nun haben sie zum letzten Mal gemeinsam gegessen, noch ein letztes Mal wird sie der Trainer ist auf den morgigen Tag einschwören.

Dies ist ganz grob der Stoff für unzählige Geschichten und Filme. Oft geht es um Sport oder ums Tanzen, manchmal geht es gar darum, die Welt zu retten. Es liegt Begeisterung in der Luft. Der Sieg ist jetzt schon, am Vorabend des großen Ereignisses, zum Greifen nahe. Das ist Hollywood, das ist großes Kino!

Die Erzählung von Jesus und seinen Jüngern hat viel Ähnlichkeit mit der beschriebenen Situation. Auch bei Jesus wird es am nächsten Tag ums Ganze gehen, auch er ist ein charismatischer, spricht ein geistbegabter Anführer, der ein Team um sich geschart hat. Gerade eben hat er ihnen die Füße gewaschen, es waren Momente mit hoher symbolischen Dichte, und doch verläuft der Abend so ganz anders! Anstatt Begeisterung gedämpfte Stimmung, anstatt Siegesgewissheit Unsicherheit.

Johannes 13,21-30:

Als Jesus das gesagt hatte,

wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten.

Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb.

Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete.

Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe.

Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot.

Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!

oder dass er den Armen etwas geben sollte.

Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

Kein Hochgefühl am Abend vor der Entscheidung. Anstatt dass Jesus die Gemeinschaft ein letztes Mal auf sich einschwört, macht er Risse in der Bruderschaft sichtbar. Anstatt auf einen Sieg zuzusteuern hat man fast das Gefühl: Jesus selbst bringt seinen Gegner überhaupt erst ins Spiel.

Mit dem Satz „Jemand von euch wird mich ausliefern.“ verunsichert Jesus seine Freunde. Sie wissen, dass die jüdischen Behörden nach Jesus suchen. Ein Hinweis würde für eine Verhaftung genügen.

Die Jünger schauen sich an, ihnen wird bang. Blicke treffen sich, und wenden sich wieder ab. Da ist dieses flau Gefühl im Magen: Hier ist etwas nicht in Ordnung. Eine Unruhe, die einen nicht mehr loslässt.

„Könnte womöglich ich der Verräter sein? Ich versuche mein Leben so gut wie möglich zu leben, aber ich kenne auch meine Schwächen – bin ich gut genug? Bin ich richtig? Nein bitte nicht ich.“ Aber da sind ja auch noch die anderen. Wieder wandert der Blick in die Runde. „Monatelang waren wir gemeinsam unterwegs. Kann ich ihnen trauen? Wer könnte derjenige sein, der den Stein des Unheils ins Rollen bringt?“

Es ist doch wohl nur ehrlich, wenn man sagt: 100 % -ige Gewissheit gibt es nicht – weder über sich selbst noch über andere.

Ein Satz Jesu reicht, um die Schutzhüllen, mit denen sich die Einzelnen umgeben und die Schutzhülle der Gemeinschaft aufzulösen.

Es ist eine sehr sensible Situation, denn da, wo die Schutzschicht weg ist, sind wir alle sehr verletzlich.

Sönke Wortmann hat 2018 in der Filmkomödie „Der Vorname“ durchgespielt, was passieren kann, wenn so eine sensible Situation schonungslos ausgenutzt wird: Nur weil einer bei einem Familientreffen spaßeshalber andeutet, dass er seinen Sohn Adolf nennen will, demontieren sich die Familienmitglieder gegenseitig: sie bohren so lange in den wunden Punkten der anderen, bis die komplette Familie in Einzelteile zerlegt ist.

Doch an dem Abend vor dem Tod Jesu ist es anders: hier ist allen bewusst, wie viel auf dem Spiel steht. Petrus, der sonst kein Blatt vor den Mund nimmt, prescht hier nicht vor. Er bittet den Jünger, der einen besonderen Draht zu Jesus hat, vorsichtig nachfragen:

„Wer ist's?“

Auch Jesus stellt niemanden bloß. In dem Augenblick, in dem jede und jeder um seine eigene Verletzlichkeit weiß, wird niemand verletzt.

Bei aller Unsicherheit, die in dieser Situation steckt: das gibt Sicherheit! Vielleicht ist das eines der Geheimnisse, warum die Gemeinschaft einige Tage später unter ganz anderen Voraussetzungen wieder zusammenfindet.

Die Jünger verstehen nicht, was sich hier abspielt. Sie sehen, wie Judas den Raum verlässt, aber was hat er vor? Hat sein Aufbruch damit zu tun, dass er für die Finanzen zuständig ist? Sollte er noch was besorgen, oder die übliche Spende zum Passafest weitergeben?

Auch das gehört zur Wahrheit des Lebens: Es gibt immer mehrere möglichen Erklärungen. Auch wenn wir bestrebt sind, vor uns selbst und vor anderen die Souveränen und die Wissenden, zu geben: Oft genug stochern wir im Nebel auf der Suche nach Antworten die andere und uns selbst mehr schlecht als recht überzeugen. Die Jünger machen sich einen Reim auf die Situation und wissen doch nicht, was sich hier abspielt.

Weiß es Judas? Ist er in dieser Situation Herr seiner Selbst oder wird er fremd gesteuert? Kommt das Böse hier nur zum Zug, weil ihm Jesus Raum gibt? - So wie bei Hiob, wo Gott dem Satan eine Zeit lang freie Hand gegeben hatte, mit verheerenden Folgen für ihn und seine Familie.

Je mehr man sich in solche Fragen vertieft, desto mehr neue Fragen ploppen auf. Die Unsicherheit der Jünger, ihre Angst, das unbestimmte Gefühl, dass da etwas nicht in Ordnung ist, all das ist verständlich.

Von Jesus wird erzählt, wie er innerlich erregt ist und doch ganz ruhig handelt. Er taucht einen Bissen Brot in die Schüssel mit schmackhaftem Kräuter-Dip und reicht ihn Judas. Jesus selbst gibt damit das Zeichen, dass nun geschehen kann, was offensichtlich geschehen muss. Seine einzige Bitte: „Was du tust, das tue bald!“ Jesus weiß was er tut - voller Vertrauen, dass der Weg Gottes durch das Leid hindurch in das Leben führt - voller Vertrauen, dass das, was nach außen wie eine Niederlage aussieht, der Sieg Gottes über das Leben ist.

Während Judas in die Dunkelheit hinaustritt, bereitet Jesus die verbleibenden Jünger im Licht der Kerzen auf die Zeit ohne ihn vor.

Machen wir einen kleinen Zeitsprung, sagen wir, zwei Monate. Die Sportmannschaft, von der ich zu Beginn erzählt habe, hat alles gegeben und hat einen grandiosen Sieg errungen. Die Spieler lagen sich glücklich in den Armen und haben gefeiert. Dann sind die Akteure wieder nach Hause gefahren um ihr normales Leben wieder aufzunehmen.

Wie aber sah es bei der Gemeinschaft um Jesus aus? Für sie war der nächste Tag ein schwerer Weg voll unvorstellbaren Leids. Jesus wurde gekreuzigt, die Jünger sahen ohnmächtig von ferne zu. Keiner ist an diesem Tag zu einem Helden geworden. Doch es war ein Weg zum Leben, durch Leid und Tod hindurch. Nun, zwei Monate später, sind sie wieder zusammen und stehen an der Spitze der neuen Jesusbewegung. Erfüllt vom Geist Gottes geben sie die Botschaft von Jesus weiter. Sie erzählen davon, wie sie vor Jesus ihre Angst nicht verstecken mussten, erzählen von ihrer Schwäche und wie Gott sie in ihrer Schwachheit annimmt. Mit ernster Miene verkünden sie, wie Jesus am Kreuz erhöht wurde und Freude erfasst sie, wenn sie davon berichten, wie drei Tage später das Leben über den Tod gesiegt hat. AMEN

### **Predigtlied: NL 28, Vorspiel, Melodie, Text, Melodie**

#### **Fürbitten und Vater unser**

Jesus Christus,  
 du bist mit deiner Liebe verschwenderisch umgegangen.  
 Du verschenkst sie an Glaubende und Gottlose,  
 an Geachtete und Ausgestoßene,  
 an Mächtige und Ausgebeutete,  
 an Sichere und Zögernde.  
 Wie zurückhaltend sind wir oft mit unserer Liebe.  
 Wir machen Unterschiede und richten Grenzen auf.  
 Wir bevorzugen hier und verachten dort.  
 Vergib, wo wir uns deiner Liebe verschlossen haben  
 und den Menschen neben uns deine Liebe schuldig geblieben sind.

Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr;  
 dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.  
 Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, dass uns der Feind nicht trutze  
 noch fällt die böse Welt.  
 Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, hilf uns  
 aus aller Not.

Gemeinsam beten wir weiter: **Vater unser ...**

#### **Lied: EG 589 Meine engen Grenzen,**

#### **Segen**

Der Herr segne uns und behüte uns // der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns  
 und sei uns gnädig. // Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns, und schenke uns Frieden.  
 A: Amen.